

Das Quecksilberdoppelsalz des Cadaverins stimmt auf die Formel  $C_5H_{14}N_2 \cdot 2HCl, 4HgCl_2$  <sup>1)</sup>, doch ist dies, wie Brieger mittheilt, aus alkoholischer Lösung gefällt.

Immerhin schien es mir nöthig, die durch diesen Differenzpunkt entstandenen Zweifel vollständig zu heben und so versuchte ich nach der früher von mir angegebenen Methode das Cadaverin in Piperidin überzuführen <sup>2)</sup>.

Dies ist mir auch vollständig gelungen. Die entstehende Iminbase hatte die bekannten Eigenschaften des Piperidins und wurde speziell durch den Schmelzpunkt ihres Chlorhydrats 237° (Piperidinchlorhydrat 234—236°) und des sehr schön krystallisirten Platindoppelsalzes vom Schmelzpunkt 194—195° (Piperidinplatinchlorid schmilzt bei 195—196°) (nicht corrig.) charakterisirt. Die Platinbestimmung in dem Letzteren ergab 34.41 pCt. Platin, während die Formel  $(C_5H_{11}NHCl)_2Pt.Cl_4$  34.53 pCt. fordert.

Damit scheint mir die Identität des Cadaverins mit dem Pentamethylendiamin erwiesen. Die Aufklärung der Differenz bei den Quecksilberdoppelsalzen hat Herr Brieger übernommen <sup>3)</sup>.

#### 551. A. Ladenburg und C. F. Roth: Berichtigung.

[Aus dem chemischen Institut der Universität Kiel.]

(Eingegangen am 11. October; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Die im vorigen Jahrgang S. 1590 gemachte vorläufige Mittheilung über ein drittes Lutidin enthält einige Angaben, die wir nicht vollständig aufrecht erhalten können. Es hat sich nämlich alsbald nach jener Veröffentlichung gezeigt, dass in dem von uns als gereinigte Thierölbasen bezogenen Rohproduct Anilin vorhanden war, welches sich gerade in der bei 174—176° siedenden Fraction angehäuft hatte, was wir leider erst zu spät erkannten.

Wir hätten diese Berichtigung schon früher eingeschickt, wenn wir nicht die Hoffnung gehegt hätten, durch Wiederholung unserer Versuche mit reinem Material die exacten Eigenschaften jener bei 174° siedenden Pyridinbase feststellen zu können. Leider ist es aber bisher nicht wieder möglich gewesen, uns hochsiedende Thierölbasen zu verschaffen.

<sup>1)</sup> Vergl. Untersuchungen über Ptomaine III, p. 100.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVIII, 3100.

<sup>3)</sup> Vergl. Untersuchungen über Ptomaine III, p. 100.